

*Erfahrungsbericht ERASMUS SMP Glasgow*

*Strathclyde Institute of Pharmacy and Biomedical Sciences der University of  
Strathclyde*

Ich war für meine Projektstudie für fünf Monate an der Strathclyde University in Glasgow in der Arbeitsgruppe von Dr. Martin Wiese.

Vor dem Aufenthalt sollte man sich auf sehr viel Papierkram vorbereiten und somit am besten rechtzeitig anfangen alle Formulare und Bescheinigungen herauszusuchen.

Eine gute Überlegung wäre es das Praktikum an den Semesterbeginn (in UK im September!) zu legen, da die Studentenwohnheimsverträge auch auf die Semester ausgelegt sind. Da ich erst im Oktober angefangen habe, konnte ich somit nicht ins Studentenwohnheim ohne einen Monat zusätzlich bezahlen zu müssen, was mir bei 400 Pfund dann doch etwas zu viel war. Somit habe ich mir privat etwas suchen müssen und habe auch über die Seite gumtree.com ein Zimmer in Bishopbriggs (eine Zugstation von Glasgow entfernt) gefunden. Im Allgemeinen muss man damit rechnen, dass die Mieten in Glasgow im Vergleich zu Deutschland sehr hoch sind und die Isolierung und der Standard der Häuser dafür wiederum sehr niedrig. Doppelt verglaste Fenster sind dort etwas Besonderes. Mein Mitbewohner hat im örtlichen Supermarkt gearbeitet und war wie alle Schotten sehr höflich und freundlich. Jedoch war es anfangs etwas anstrengend seinem Glasgow-typischen Dialekt zu folgen- nach einiger Zeit konnte ich ihn sowie sogar die Taxi- und Busfahrer mühelos verstehen. Leider hatte mein Mitbewohner scheinbar ein Alkohol- und/oder Geldproblem, sodass es schon einmal vorkam, dass der Strom oder das WLAN für einen Tag abgeschaltet wurde. Ich persönlich würde einfach jedem empfehlen sich im Studentenwohnheim anzumelden, da man von diesen auch zu Fuß die Uni erreichen kann.

Die Arbeitsgruppe sollte man sich auch möglichst sechs Monate vor dem Aufenthalt aussuchen. In meinem Fall habe ich den Leiter des Instituts eine Email geschrieben, der mir dann einen Platz in der Arbeitsgruppe von Dr. Martin Wiese empfohlen hat. Diese beschäftigt sich hauptsächlich mit MAP-Kinasen in *Leishmania*. Mir persönlich hat die Atmosphäre im Labor sehr gut gefallen. Die Uni ist generell sehr international, so dass auch in der Arbeitsgruppe jeder aus einem anderen Land kam. Außerdem ist es eine eher kleine Arbeitsgruppe mit hauptsächlich Studenten, mit denen ich mich gut verstanden habe und an

den Wochenenden haben wir auch etwas zusammen unternehmen können. Dr. Wiese ist ein sehr guter Anleiter und ich habe sehr viel von ihm lernen können. Der Vorteil an der kleineren Arbeitsgruppe war nämlich auch, dass man die Labormethoden teilweise von ihm selbst beigebracht bekommen hat und sehr hilfreiche und extrem kompetente Anweisungen bekommen hat. Außerdem nimmt er sich sehr viel Zeit für jeden Studenten, um die Ergebnisse auszuwerten und wenn er einen im Labor eingearbeitet hat, lässt er einem die Freiheit seine Experimente selbst in die Hand zu nehmen. Nach den fünf Monaten im Labor ist mir die Arbeitsgruppe sehr ans Herz gewachsen und so war der Abschied umso schwieriger. Zugegebenermaßen habe ich sehr viel Zeit in die Laborarbeit investiert, jedoch waren die Wochenenden immer frei, da es den Studenten auch nicht erlaubt war am Wochenende zu arbeiten und Dr. Wiese war auch sehr verständnisvoll wenn man Besuch aus der Heimat hatte und hat einem dann freigegeben. Somit kann ich jedem der sich entschließt in Glasgow seine Projektstudie zu machen, diese Arbeitsgruppe empfehlen.

In meiner Freizeit habe sehr viel von Schottland gesehen. Zu empfehlen sind die ISUK tours, die auch von internationalen Studenten für internationale Studenten organisiert werden. Dort habe ich auch immer viele neue Leute kennengelernt und es ist auch eine gute Möglichkeit etwas zu unternehmen, wenn man Besuch bekommt, um mal in die Highlands zu kommen. Die Touren sind auch etwas teuer (im Schnitt 35 Pfund)- an die Preise gewöhnt man sich jedoch nach einiger Zeit in UK. Außerdem kann ich auch jedem empfehlen mit dem Zug nach z.B. Edinburgh oder Stirling zu reisen, da die Züge eigentlich auch bei den stärksten Stürmen pünktlich waren und man das Rückticket quasi kostenlos dazubekommt. In der Stadt selbst sind die Busse nicht sehr zu empfehlen, wenn man sich nicht auskennt, da einem die Haltestellen nicht angesagt oder angezeigt werden oder aber man fragt die Busfahrer einfach ob sie einem Bescheid geben. Ansonsten gibt es In UK auch das Uber- system und es lohnt sich auf jeden Fall sich die App zu installieren, denn wenn man zu zweit oder dritt ist, kann es manchmal günstiger als der Bus sein.

Zusammengefasst hat mir die Zeit in Schottland gefallen, da die Schotten sehr gastfreundlich und unkompliziert sind und ich mich auch in meiner Arbeitsgruppe sehr wohlfühlt habe, jedoch muss man auch auf höhere Kosten und extrem schlechtes Wetter (vor allem im Winter, wenn die Sonne um 15:30 untergeht) eingestellt sein.